

Interview zur Diversity-Veranstaltungsreihe 2023

Die Veranstaltungsreihe „Diversität leben – zwischen Wunsch und Wirklichkeit | Einblicke aus Wissenschaft und Praxis“ prägt unter Federführung der zivilen Gleichstellungsbeauftragten der Helmut-Schmidt-Universität das Jahr 2023 an der Hamburger Bundeswehruniversität. Ziel ist es, das oft negativ oder mit Klischees belegte Schlagwort „Diversität“ mit Leben zu füllen, Verständnis für die Vielfalt und die Chancen durch Diversität zu wecken und aufzuzeigen, dass wir alle in irgendeiner Form „divers“ sind.

An insgesamt acht Abenden werden in diesem Jahr die verschiedenen Kategorien der Diversität betrachtet. Anhand von wissenschaftlichen Vorträgen, Diskussionsrunden, Erfahrungsberichten Betroffener und Filmen werden mit viel Raum für Fragen und Diskussionen Einblicke in die Realität verschiedenster Personengruppen vermittelt.

Der Leiter des Bereichs Zentrale Aufgaben, Gleichstellung und Senatsangelegenheiten in der Präsidentialabteilung der Helmut-Schmidt-Universität, Christian Preetz, sprach mit der Initiatorin der Veranstaltungsreihe, der damaligen zivilen Gleichstellungsbeauftragten Doris Konkart, und mit Dr. Angela Kornau, einer der Organisatorinnen der Abschlussveranstaltung, die am 14.12.2023 unter dem Titel „Diversity bei der Bundeswehr – zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ stattfindet.

Preetz: Frau Konkart, die Veranstaltungsreihe „Diversität leben – zwischen Wunsch und Wirklichkeit | Einblicke aus Wissenschaft und Praxis“ stößt nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Universität auf großes Interesse. Warum ist das Thema für Sie so wichtig?

Konkart: Als Gleichstellungsbeauftragte kämpfe ich täglich in den Bereichen Gender, Gleichstellung und Diversität gegen Ignoranz, Gleichgültigkeit, Vorurteile, Populismus und Ablehnung.

Immer wieder muss ich feststellen, dass Inhalte, die für mich völlig selbstverständlich sind, von meinen Gesprächspartner:innen als undenkbar angesehen werden. Ich erfahre in Bezug auf Genderthemen viel Ablehnung bis hin zu offener Aggression. Aussagen wie „Die spinnen doch alle“, „Was soll der Quatsch“ oder „Die wollen sich doch nur wichtigmachen“ höre ich fast täglich, wenn es um berechtigte Anliegen queerer Personen, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen, ethnischen Hintergrund, ältere Menschen oder Personen mit Behinderung geht. „Gender“, „Diversität“, und „Gleichstellung“ werden nicht selten als moderne Luxusprobleme, wenn nicht sogar als Anzeichen von Dekadenz abgetan und verspottet. Eine ersthafte Diskussion oder gar Verständnis für Betroffene ist dann kaum möglich. In kaum einem Bereich ist die Kluft zwischen Betroffenen / Forschenden und vielen Teilen der Bevölkerung so groß, wie im Bereich der Genderforschung und Gleichstellungsarbeit.

Preetz: Und wie ist die Idee zu dieser umfangreichen Reihe entstanden?

Konkart: Vor einem guten Jahr sah ich zufällig im Vorabendprogramm des NDR das „Hamburg Journal“ mit dem Gast Balian Buschbaum auf dem „Roten Sofa“. – Und Balian Buschbaum hat mich im wahrsten Sinne des Wortes geflasht. Da saß ein junger Mann mit einem strahlenden Lächeln und verkündet mit der größten Selbstverständlichkeit, dass Diversität uns alle angeht, dass jede und jeder auf irgendeine Weise selber divers ist, dass Diversität wichtig und nützlich ist und wir nur durch Diversität glücklich und erfolgreich sein können. Die Authentizität, mit der er als ehemaliger Spitzensportler, Olympiateilnehmer, Autor und Coach von seiner besonderen Lebensgeschichte (er wurde mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen geboren) erzählt, überzeugt und regt zum Nachdenken an.

„DEN brauche ich an der HSU“ war mein erster spontaner Gedanke. Jemand, der aus eigener Erfahrung offen erzählt, kein Zerrbild aus einer Klatschzeitung, sondern jemand, der aus eigener Erfahrung und Betroffenheit über Diversität spricht und dabei zeigt, dass

es weder ein Schmuddelthema noch „neumodischer Quatsch“ ist, sondern normaler Alltag und Realität, die uns alle betrifft. Denn das Thema geht uns alle an! Im täglichen Leben, im Zusammenhang mit Personalführung, in Forschung, Lehre und auch in der Verwaltung müssen gesellschaftliche, soziale und juristische Veränderungen umgesetzt werden.

Preetz: Absolut Frau Konkart. Wie wir wissen, ist es Ihnen also gelungen, Herrn Balian Buschbaum dafür zu gewinnen, einen Vortrag an unserer Universität zu halten. Wie ist aus diesem Einzelvortrag eine umfangreiche und vielfältige Veranstaltungsreihe geworden?

Konkart: Wenn man schon einen so prominenten Referenten einlädt, müssen die Rahmenbedingungen stimmen und das ganze Event muss attraktiv sein, damit sich auch wirklich viele Menschen angesprochen fühlen.

Um nicht alles alleine planen zu müssen und vor allem, um den Vortrag von Balian Buschbaum zu ergänzen, informierte ich in einem Bulletin die Hochschulöffentlichkeit und bat um Unterstützung. Die Resonanz war überwältigend. Es fand sich eine begeisterte, engagierte Arbeitsgruppe, die bereit war, das Thema Diversität in allen Facetten zu beleuchten. Sehr schnell wurde klar, dass ein Abend nicht ausreichen würde, weil wir viele Themen und Ideen hatten, die es verdienen, gesondert bearbeitet zu werden und zudem ausreichend Referent:innen und Ressourcen hatten, um mehr als eine Veranstaltung zum Thema Diversität durchzuführen. Spontan fanden sich Menschen, die – aus eigener Betroffenheit, aufgrund ihrer Forschung oder sonstigem Interesse – Lust hatten, einen Abend eigenständig zu gestalten. So war aus einem Vortrag schnell die Idee einer Veranstaltungsreihe geworden, die über das ganze Jahr 2023 laufen würde.

Preetz: Diversität bedeutet Vielfalt und geht weit über Geschlechtsidentitäten hinaus. Welche Facetten von Diversität wollten Sie beleuchten?

Konkart: In mehreren äußerst produktiven Sitzungen sprudelten die Ideen für die Umsetzung dieser Reihe. Es fanden sich kleine Teams, die Veranstaltungen zu Themen wie Sozialer Herkunft, Non-Binarität, Gendergerechter Sprache, Rassismus, Religion und Weltanschauung, Alter sowie, passend zur Universität der Bundeswehr, zur Diversität in der Bundeswehr vorbereiten wollten. Der Titel für die gesamte Veranstaltungsreihe wurde gefunden.

Preetz: Können Sie zum Abschluss noch etwas zum Logo sagen?

Konkart: Für den Wiedererkennungswert haben wir ein spezielles Logo entwickelt. Dieses besteht aus bunten Schmetterlingen, unsere bunten „Viel-Falter“, die in verschiedenen Farben die Veranstaltungen begleiten und zudem nach einer Origami-Anleitung gefaltet und mitgenommen werden können.

Preetz: Frau Konkart, vielen Dank. Frau Dr. Kornau, zum Abschluss der Diversity-Veranstaltungsreihe organisieren Sie gemeinsam mit Professorin Dr. Barbara Sieben, Lisa Rosen und Dr. Michael Rohde eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Diversity bei der Bundeswehr – zwischen Wunsch und Wirklichkeit“. Wie ist es zu der Idee gekommen?

Kornau: Ich arbeite bereits seit 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Personalpolitik an der Helmut-Schmidt-Universität und befasse mich in Forschung und Lehre intensiv mit Fragen von Diversität und Inklusion im Arbeitsleben. Im Austausch mit den Studierenden bekommen wir als Lehrende natürlich Einblicke, wie mit diesem Thema innerhalb der Bundeswehr umgegangen wird, allerdings nur punktuell. Uns ist es daher ein Anliegen mit dieser Veranstaltung auch eine Brücke zu schlagen zwischen dem akademischen und dem militärischen Bereich und gemeinsam einen fundierten Dialog über die Frage zu führen, wo die Bundeswehr aktuell beim Thema Diversität steht.

Pretz: Was genau steckt hinter dem Titel der Veranstaltung? Worum soll es gehen?

Kornau: Unser Ziel ist es verschiedene Akteur:innen für eine Podiumsdiskussion zusammenbringen, die sich für mehr Diversität und Inklusion bei der Bundeswehr engagieren. Wir wollen gemeinsam über die Strategie der Bundeswehr diskutieren, bereits ergriffene Maßnahmen und Fortschritte benennen, aber auch Problemfelder und Widerstände kritisch herausstellen. Geplant ist zudem ein kurzer Impulsvortrag zur Studie „Bunt in der Bundeswehr?“, die vom BMVg in Auftrag gegeben wurde und Aufschluss gibt über das Inklusionsklima und Diskriminierungsrisiken in Bezug auf verschiedene Dimensionen von Diversität wie Geschlecht, Alter, Behinderung, ethnische und kulturelle Zugehörigkeit, Religion und Weltanschauung sowie Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung.

Pretz: Können Sie uns bereits sagen, wer auf dem Podium vertreten sein wird?

Kornau: Ja, unsere Anfragen stießen durchweg auf positive Resonanz, sodass wir bereits jetzt einige erfreuliche Zusagen für das Podium erhalten haben, u.a. erwarten wir

• Ministerialrätin Claudia Paul, Leiterin des Stabes Elementes Chancengerechtigkeit, Vielfalt und Inklusion im Bundesministerium der Verteidigung,

- Dr. Doris Milkert, die Hauptvertrauensperson der Hauptschwerbehindertenvertretung beim Bundesministerium der Verteidigung,
- Oberregierungsrätin Lena Wilk, Leiterin der Zentralen Ansprechstelle für den Umgang mit Vielfalt (ZAVi) am Zentrum für Innere Führung,
- Sven Bäring, Vorsitzender von QueerBw,
- Dr. Gerhard Kümmel, Leiter des Projektbereichs Innere Führung, Ethik, Militärseelsorge im Forschungsbereich Sicherheitspolitik und Streitkräfte am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften Potsdam sowie
- Prof. Dr. Barbara Sieben, Professorin für Personalpolitik und Vorsitzende Senatsausschuss zur Förderung der Chancengleichheit an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Pretz: Das ist ja wirklich ein hochkarätig besetztes Podium! Welches Ergebnis wünschen Sie sich für die Veranstaltung?

Kornau: Aus meiner Sicht ist es schon ein Erfolg, all diese kompetenten und engagierten Menschen zusammenzubringen und in einen fruchtbaren Austausch zu kommen. Es geht darum, den Status quo kritisch abzuklopfen und Handlungsfelder für die Zukunft aufzuzeigen. Aktuell scheint eine große Offenheit für das Thema innerhalb der Bundeswehr zu bestehen. An der Universität spüren wir dieses wachsende Interesse vonseiten unterschiedlicher Organisationseinheiten, z.B. in Form von Anfragen für wissenschaftliche Weiterbildungen und Workshops zu Chancengleichheit und Diversität. Hier gilt es im Austausch zu bleiben und Synergien zu nutzen! Natürlich wünschen wir uns aber auch eine große Beteiligung durch Angehörige der Bundeswehr und Menschen aus allen anderen Bereichen. Wir möchten über Diversität in der Bundeswehr informieren, aber vor allem auch Denkanstöße geben, die in die Bundeswehr und die gesamte Gesellschaft hineinwirken. Die Veranstaltung ist offen für alle und kostenlos.

Pretz: Wir dürfen gespannt sein. Dann wünsche ich Ihnen und Ihren Teams viel Erfolg bei der weiteren Planung und Durchführung der Veranstaltung und sage Danke für das freundliche Interview!

Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe und Anmeldung unter

<https://www.hsu-hh.de/gleibziv/diversitaet>

